

In der Tiefe des Südens

Auf dem abgelegenen Dalmatien-Inselchen Lastovo macht man Urlaub weitab von jedem Trubel. Also langweilig für Kinder? Keineswegs, lernte EF-Autorin Christiane Röhrbein: Während sie die Ruhe am einsamen Strand genoss, tauchte ihr Sohn begeistert in der Unterwasserwelt





1
2



4



1 Auf Wanderschaft: Christiane Röhrbein mit Sohn Philipp 2 Lastovo, ein Dorf in Schräglage 3 Schiff in Sicht? Leider nein! 4 Wo bleibt denn der Tauchlehrer so lange?



3

Schon im Hafen von Hvar gingen viele von Bord, auf der Insel Korcula stiegen dann die restlichen Passagiere aus. Jetzt sitzen Philipp, 12, und ich als einzige Fahrgäste im Boot nach Lastovo. War es eine gute Idee, die Herbstferien auf einer abgelegenen Adria-Insel zu verbringen? Noch dazu in einem Hotel, das „Solido“, Einsamkeit, heißt!

Als wir aussteigen, empfängt uns ein Postkartenidyll mit grünen Hügeln und weißen Kalkfelsen, umgeben von tiefblauem Wasser. Trotzdem verstärken sich meine Zweifel: Offensichtlich ist die Saison fast zu Ende, am Bootsanleger liegt eine einzige Segeljacht, das Hotel sieht nicht nach Beachvolleyball und Animation aus. Das werden stinklangweilige Ferien für meinen Sohn, befürchte ich plötzlich.

Da kommt die Rettung in Gestalt von Boris daher. Der Mann ist Tauchlehrer im „Diving-Center“ nebenan, er spricht eine wilde Mischung aus Deutsch, Englisch und Kroatisch und schwärmt vom dunklen Gabeldorsch, großen Drachenkopf, von römischen Amphoren und gesunkenen Handelsschiffen, die es hier zu entdecken gibt. „Wenn ihr den Anfängerkurs durchhaltet, fahren wir am Ende zu einer Unterwasserhöhle“, verspricht er.

Was Boris mit „Durchhalten“ meint, begreifen wir am nächsten Morgen, als er in seinem Büro den Laptop aufklappt: Offenbar hat Tauchen ziemlich viel mit Phy-

sikunterricht zu tun. Boris erklärt, was ein Finimeter ist (nämlich ein Druckmessgerät) und wie der Atemregler funktioniert. Philipp schließt Schläuche an, dreht Ventile auf und übt sich in der Berechnung von Druckverhältnissen in der Maßeinheit Meter Wassersäule (mWS), von der ich noch nie etwas gehört habe. Mir schwirrt der Kopf, und ich überlasse das Gerätetauchen meinem Sohn.

PHILIPP TAUCHT, ICH LESE

Eine gute Entscheidung, die mir einen gemütlichen Lesevormittag am hoteleigenen Badeplatz beschert. Philipps erster Tauchgang findet am nächsten Morgen vor der Haustür statt. „Was ich mache, machst du auch“, hat ihm sein Guide eingeschärft, bevor sie vom Bootsanleger ins 21 Grad warme Meerwasser abtauchen. Kurze Zeit später sehe ich von den beiden nur noch Luftblasen.

„Das war voll cool“, strahlt mein Sohn, als er nach gefühlten 30 – in Wahrheit zehn – Minuten begeistert wieder auftaucht. Auf diese Weise vergeht die erste Ferienwoche in angenehmer Routine: Philipp geht morgens zu Boris in den Tauchkurs. Mittags lassen wir uns in der „Konoba Pasadur“ nebenan mit gegrilltem Zackenbarsch oder Rotbarben aus dem Ofen verwöhnen, nachmittags leistet mir mein Sohn an der Badestelle Gesellschaft: Bis Ende der Woche will er das „Handbuch für >>



1



2



3

1 Auf ins Abenteuer! Gleich darf Philipp, 12, in eine Unterwasserhöhle tauchen
2 Ganz nah am Wasser gebaut: das Hotel „Solitudo“
3 Guter Fang! Klar, dass es zum Abendessen frisch gegrillten Fisch gibt

den Open Water Diver“ durcharbeiten. Dann ist auch schon der Tag gekommen, an dem Boris sein Versprechen einlöst. Ich klemme mir Schnorchel, Maske und Flossen unter den Arm, Philipp schleppt Taucherweste, Druckluftflasche und Bleigürtel an Bord, und kurze Zeit später schießen wir in Boris' Motorboot am Fährhafen vorbei aufs offene Meer.

IM LEUCHTTURM LECKER ESSEN

Auf der Südseite der Insel wirft Boris den Anker, unterhalb einer dramatischen Steilwand. Philipp und sein Buddy setzen sich auf den Bordrand und lassen sich nach hinten plumpsen. Ich springe frohsähnlich hinterher und beobachte durch meine Taucherbrille, wie das Team langsam am Ankerseil bis auf den Meeresboden absteigt und sich dann Hand in Hand auf den Felsen zubewegt.

Eine Stunde bleiben die beiden verschwunden. Als ich anfrage, mir Sorgen zu machen, tauchen sie zum Glück wieder auf. Mein Sohn erzählt von Fledermäusen, Krebsen und Seesternen, von Unterwasser-Debatten über die Frage, wer noch wie viel Luft hat, und von einem zehn Meter langen Gang, durch den sie geschwommen sind. Zum Andenken an die bestandene Mutprobe schenkt ihm Boris eine Muschel vom Meeresgrund.

Was kann diesem Ferienhöhepunkt noch folgen? Wenn schon einsam, dann richtig, überlegen wir und beschließen, den Rest der Ferien auf der südlichsten Spitze der Insel zu verbringen. Dort gibt es, wie wir vom Boot aus gesehen haben, einen Leuchtturm, der von einem 70 Meter hohen Felsplateau in den Himmel ragt und die Schiffe mit seinem Lichtkegel vor der zerklüfteten Küste warnt. Im Sockel des Gebäudes kann man eine Ferienwohnung mieten.

Was wir nicht ahnten, aber erfreut zur Kenntnis nehmen: Der entlegenste Ort der Insel ist zugleich das beste Restaurant. Als wir aus unserem Mietwagen steigen, ist Jure Kvinta, der Leuchtturmwärter, dabei, seine morgens gefangenen Fische für unser Abendessen zu säubern. „Was hättet ihr

denn gern?“, fragt er „Goldstriemen, Geissbrasse oder vielleicht einen Seriolafisch?“ Philipp interessiert eine ganz andere Frage: „Darf ich morgen mit hinausfahren?“

Klar darf er das. Zunächst aber besichtigen wir den Leuchtturm. Während Jure und Philipp die technischen Vorzüge der Fresnel-Linse erörtern („Sie bündelt die Strahlen und erhöht damit die Leuchtkraft der Lichtquelle“), genieße ich die Aussicht von hier oben: Nach Süden blickt man aufs offene Meer, Richtung Italien. Auf der anderen Seite liegt die Bucht von Skrivena Luka, umgeben von kargen, runden Bergrücken, die wie Elefanten am Horizont entlangziehen. In der Ferne erkenne ich die höchste Erhebung der Insel, den 417 Meter hohen Berg Hum.

„Ich muss nur ab und zu eine Glühbirne auswechseln, alles andere läuft automatisch“, erklärt Jure gerade, als ich mich den beiden Experten wieder zuwende. Ein technischer Fortschritt, den ich begrüße, weil er Jure erlaubt, sich mit seiner Frau Nada voller Hingabe dem Kochen zu widmen. Am Spätnachmittag hacken die beiden Holz, putzen dann Salat, zupfen Kräuter und schälen Kartoffeln. Schon bald weht der Duft von gegrilltem Fisch von der Feuerstelle herüber.

Am Abend sitzen wir auf der Veranda des Leuchtturmwärter-Hauses, trinken Rotwein von der nur in Dalmatien gekelterten Traube Plavac Mali und schauen in den Nachthimmel. Morgen früh wird mein Sohn fischen gehen, aber erst um neun Uhr, denn Jure legt Wert auf einen gemächlichen Start in den Tag. Später werden wir unten in der Bucht baden und vielleicht ein bisschen wandern oder uns das terrassenförmig angelegte Dorf Lastovo mit seinen Renaissancehäusern ansehen. Der Leuchtturm malt goldene Streifen auf das nachtschwarze Wasser, Philipp spielt mit Dina, der Hündin von Jure und Nada, und endlich werde auch ich jetzt, brauchen nicht immer Entertainment. Tauchen, fischen oder einmal Leuchtturmwärter genügen vollkommen für die perfekten Ferien.

INFOS UND PREISE

Die 46 Quadratkilometer große Insel Lastovo gehört zur süddalmatinischen Inselgruppe vor Dubrovnik, die seit 2006 Naturpark ist.

Unterkunft: Das Hotel „Solitudo“ liegt in der Bucht „Veliko Jezero“ (Großer See) inmitten üppiger Vegetation direkt am Meer. Neben dem Hotel gibt es eine kleine Bade- stelle. Ein weiterer Strand liegt 15 Gehmi- nuten entfernt. Die Übernachtung im Dop- pelzimmer mit Halbpension kostet je nach Saison 34 bis 72 Euro pro Person und Tag. Kinder von drei bis zwölf Jahre zahlen die Hälfte. Familien können auch zwei DZ mit gemeinsamer Terrasse buchen.

Erwachsene und Kinder ab zwölf können im angeschlossenen Tauchzentrum in sechs Tagen den „Open Water Diver“ bzw. „Junior Open Water Diver“ ablegen. Kosten: 260 Euro.

Mehr unter www.diving-paradise.net
 Der Leuchtturm „Struga“ beherbergt vier Ferienwohnungen unterschiedlicher Grö- ße. Die Wohnung für vier Personen kostet je nach Saison zwischen 399 und 849 Euro pro Woche. Weitere Infos bei ReNatour, Tel. (09 11) 89 07 04, www.renatour.de

Anreise: immer über Split. Mit dem Auto über München – Salzburg – Villach – Ljubljana und Zagreb. Mit der Bahn gibt es von München aus eine Tag- und eine Nachtverbindung mit Umsteigen in Zagreb. Flüge nach Split zum Beispiel mit Germanwings ab Stuttgart für 199 Euro hin und zurück.

Die Autofahren von Split nach Lastovo ver- kehren zweimal täglich. Die Fahrt dauert circa fünfeinhalb Stunden. Wer ohne Auto anreist, kann das Schnellboot nehmen, das nur dreieinhalb Stunden braucht.

Zum Hotel „Solitudo“ gibt es einen kos- tenlosen Transfer. Leuchtturm- gäste kön- nen sich gegen Gebühr von Jure Kvinta vom Fährhafen abholen lassen.

Sehr empfehlenswert ist es, vor oder nach dem Inselaufenthalt einen Tag in Split zu verbringen. DZ mit Frühstück im Hotel „Jadran“ (www.hoteljadrano.hr) ca. 112 Euro.